

## Gottesdienst am 21.12.2025 in Büsingen u. Gailingen

### Orgelvorspiel

Lied: 17,1-4

**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. *Amen.***

**Der Herr sei mit euch – und mit deinem Geist.**

**Lasst uns beten mit den Worten des Magnificats aus Lk 1 (778)**

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist ...*

### **Lasst uns in Demut den Herrn anrufen:**

Heiliger Gott, es fehlt uns an nichts. Nach Wasser, nach Brot müssen wir nicht fragen. Doch, was darüber hinaus wichtig ist, davon gibt es nicht immer genug: Was uns fehlt - du weißt es -, das ist deine Gerechtigkeit, in der alle ihren Platz finden können. Was uns fehlt - das sind so lebenswichtige Dinge wie Liebe, Vertrauen, Anerkennung. Was uns fehlt - das ist ein vertrauensvolles Leben in Gemeinschaft mit anderen Menschen. Wir warten auf dein Kommen. Wir brauchen Halt, wir brauchen Liebe und Gerechtigkeit und Erbarmen. Herr, erbarme dich!

*Kyrie eleison / Christe eleison / Kyrie eleison. (Chor)*

### **Höret den Zuspruch der göttlichen Gnade:**

Christus spricht: Ich bin als Licht in die Welt gekommen, auf dass, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe. (Joh 12,46)

*Chor: Ubi caritas et amor*

### **Wir sammeln uns zum Gebet:**

Herr, himmlischer Vater, in Jesus Christus bist du uns ganz nahe gekommen, mitten hinein in diese Welt. Mach unsere Freude groß und rein. Mach uns bereit, zu empfangen und zu schenken. Hilf uns, dass wir deinen Sohn als deine Gabe annehmen. Das bitten wir durch Jesus Christus, unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

*Amen.*

Schriftlesung (Lk 1):

### ***Die Ankündigung der Geburt Jesu***

<sup>26</sup>Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, <sup>27</sup>zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. <sup>28</sup>Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei begrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir! <sup>29</sup>Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das? <sup>30</sup>Und der Engel sprach zu ihr: **Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden.** <sup>31</sup>**Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben.** <sup>32</sup>**Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben,** <sup>33</sup>**und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.** <sup>34</sup>Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß? <sup>35</sup>Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. <sup>36</sup>Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch

schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, sie, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei. <sup>37</sup>Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. <sup>38</sup>Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

### ***Marias Besuch bei Elisabeth (Mariä Heimsuchung)***

<sup>39</sup>Maria aber machte sich auf in diesen Tagen und ging eilends in das Gebirge zu einer Stadt in Juda <sup>40</sup>und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. <sup>41</sup>Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt <sup>42</sup>und rief laut und sprach: Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes! <sup>43</sup>Und wie geschieht mir, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? <sup>44</sup>Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe. <sup>45</sup>Ja, selig ist, die da geglaubt hat! Denn es wird vollendet werden, was ihr gesagt ist von dem Herrn.

<sup>56</sup>Und Maria blieb bei ihr etwa drei Monate; danach kehrte sie wieder heim.

Mein Herz dichtet ein feines Lied, / einem König will ich es singen. **Halleluja!**

**Halleluja**

**Chor: Maria durch ein 'Dornwald ging**

## Predigt (2.Kor 1):

<sup>18</sup>Bei der Treue Gottes, unser Wort an euch ist nicht Ja und Nein zugleich. <sup>19</sup>Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns gepredigt worden ist, durch mich und Silvanus und Timotheus, der war nicht Ja und Nein, sondern das Ja war in ihm. <sup>20</sup>Denn **auf**

**alle Gottesverheißungen ist in ihm das Ja; darum sprechen wir auch durch ihn das Amen, Gott zur Ehre.** <sup>21</sup>Gott ist's aber, der uns fest macht samt euch in Christus und uns gesalbt hat <sup>22</sup>und versiegelt und in unsre Herzen als Unterpfand den Geist gegeben hat.

Liebe Gemeinde!

Der Apostel Paulus hatte seinen Besuch in Korinth versprochen und leider nicht einhalten können. Meine Frau bekam einst von unserer damals Dreijährigen zu hören: „Mama, was man versprochen hat, das muss man auch aushalten!“ Aber hier geht es um weit mehr als nur um ein Versprechen. Bei den Menschen werden viele Versprechen zu Versprechern. Man wird um einen Gefallen gebeten und sagt dann so leichthin: Jaja. Und schon ist es vergessen. Der Apostel hat wohl auch versprochen, ganz bestimmt bald zu einem Besuch in Korinth vorbeizukommen. Doch dann hat er dieses Versprechen nicht einhalten können (obwohl es die Deutsche Bahn noch gar nicht gegeben hat). Das tat ihm natürlich leid. Aber noch in diesem Gedankengang weist er von sich weg auf den, der kein Versprechen bricht.

Der Herr Jesus lügt nicht! Und was wir, also Paulus, Silvanus und Timotheus, euch von Gott erzählt haben, das ist die reine Wahrheit. In diesem Jesus sind die alten Verheißungen, die Gott einst gegeben hat, erfüllt. Besonders unter der römischen Knechtschaft wuchs die Sehnsucht nach dem Kommen des Messias wieder stark an. Es gab auch einige in Israel, die nicht auf diesen Messias warten wollten. Die nahmen die Sache lieber selbst in die Hand. Das waren die Zeloten. Als dann Jesus gekommen war und sich für den erwarteten Messias ausgab, glaubten ihm die meisten das nicht. Die Römer waren ja noch immer im Land und betrieben ihre Willkür weiter. Der da war doch nur ein Freund der Verbrecher und fragwürdiger Damen.

Da hatten sie nicht richtig zugehört. Aber bei Gott müssen wir genau hinhören. Viel zu schnell kommt zum Gehörten das eigene Wunschdenken hinzu, und schon werden Botschaften verfälscht weitergegeben. Hatte Gott denn wirklich einen politischen Befreier angekündigt? Gott lässt durch den Prophe-

ten Sacharja sagen (Sach 12):

<sup>9</sup>Und zu der Zeit werde ich darauf bedacht sein, alle Heiden zu vertilgen, die gegen Jerusalem gezogen sind. Aber über das Haus David und über die Bürger Jerusalems will ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets. <sup>10</sup>Und sie werden mich ansehen, den sie durchbohrt haben, und sie werden um ihn klagen, wie man klagt um ein einziges Kind, und werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübt um den Erstgeborenen.

Das jedoch ist bis heute noch nicht eingetroffen. Denn hier ist davon die Rede, dass der wiederkommende Gekreuzigte seinem Volk aus der letzten großen Bedrängnis helfen wird. Leider schon sehr oft sind biblische Botschaften, so oberflächlich gelesen, dadurch falsch interpretiert und schließlich in der Öffentlichkeit unglaubwürdig gemacht worden. Das ist umso bedauerlicher, wenn andere biblische Aussagen dadurch in den Hintergrund gerückt werden. Folgende, jedem Israeliten bekannte Stelle, stellt für uns heute kein Problem mehr dar (Jes 11):

**<sup>1</sup>Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isaais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. <sup>2</sup>Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.**

Wer dieser Tage das Weihnachts-Oratorium hört, der wird sich daran erinnern. Wir erkennen darin sofort die Prophetie im Blick auf Jesus. Im Zusammenhang mit der Aussage aus dem Propheten Micha war auch klar, wo der neugeborene König zur Welt kommen musste (Mi 5):

<sup>1</sup>Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

An diese Stelle dachten die Schriftgelehrten sofort, als sie von König Herodes danach gefragt wurden. Das ist jener König, der im Jahr 4 vor unserer

Zeitrechnung starb. Er hatte durch seinen Befehl zur Ermordung aller unter zweijährigen Knaben in und um Bethlehem traurige Berühmtheit erlangt.

Dass dies alles noch 50 Jahre später ohne weiteres herauszufinden war, wissen wir vom Evangelisten Lukas. Er hatte als einziger die Umstände um die Geburt Johannes des Täufers akribisch erforscht. Das bestärkte dann seine Leser, dass auf Gottes Zusagen absoluter Verlass ist. Sein Ja ist und bleibt ein Ja. Daran können und konnten alle Versuche, diesem Wort Widersprüche nachzuweisen, nichts ändern. In den entscheidenden Aussagen zieht sich die Liebe Gottes zu uns Menschen wie ein roter Faden durch die gesamte Bibel.

Gott wird uns im Hier und Jetzt immer ein Stück weit verborgen bleiben. Alle Versuche, ihn entschlüsseln zu wollen, müssen zum Scheitern verurteilt sein. Wie viele falsche Gottesbilder sind auf diese Weise schon entstanden. Es muss uns genügen, was Jesus gesagt hat. In ihm ist Gott für uns Menschen begreifbar geworden. Denn er sagte von sich (Joh 14):

9... **Wer mich sieht, der sieht den Vater! ...**

Auch deshalb kann Paulus schreiben: **auf alle Gottesverheißungen ist in ihm das Ja.** Er kam ja von Gott. Die rätselhafte Formulierung, wonach er ins Fleisch gekommen ist (1.Joh 4,2; 2.Joh 7), wird auf diese Weise verständlich. Damit ist ausgesagt, dass er schon vor seiner Menschwerdung bei Gott war. Bei der Abfassung des Glaubensbekenntnisses ist dies ganz bewusst so berücksichtigt worden.

Die hervorstechende Aussage jedoch ist: Gott tat dies alles für uns, seine geliebten Kinder. So erhielt Noah das Versprechen, dass diese Erde Bestand haben und nicht mehr wegen der Bosheit der Menschen vernichtet werden würde (Gen 8,21-22). Dem Abraham versprach er später sogar (Gen 12):

<sup>3</sup>Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.

So war der Weg vorgezeichnet für das Gottesvolk Israel, welches aus Abrahams Enkel Jakob dann hervorging. An die Existenz dieses Volkes war und

ist der Messias geknüpft. Hier liegt die Ursache dafür, dass alle Versuche, dieses Volk zu vernichten, zum Scheitern verurteilt sein müssen. Gott wird niemals zulassen, dass dies geschieht. Das wusste auch unser Altbundespräsident Richard von Weizsäcker. Bei einem Besuch in Jerusalems Gedenkstätte Yad-Vaschem schrieb er ins Gästebuch:

Wer euch antastet, der tastet meinen Augapfel an. (Sach 2,12)

Leider wird dieser Gesichtspunkt bei den Diskussionen in unserm Land zunehmend verdrängt. Unsere Schuld diesem Volk gegenüber wird relativiert; es sei ein Vogelschiss in unserer Geschichte. Gegenseitige Schuldaufrichtungen haben jedoch noch nie wirklich geholfen. Gott aber will, dass wir uns der eigenen Vergangenheit stellen. Nur so können wir in eine bessere Zukunft schauen.

Seine Verheißungen lenkten stets den Blick in die Zukunft des Volkes Israel. Die Propheten riefen deshalb in seinem Auftrag sein Volk immer wieder zurück zu den Geboten, die sie am Sinai empfangen hatten. Fügten sie sich nicht diesen göttlichen Weisungen, waren sie als Volk zum Scheitern verurteilt. Bitter mussten sie dies über die Jahrhunderte erfahren. Während der babylonischen Gefangenschaft sah es sogar so aus, als würden sie für immer von der Landkarte verschwinden. Doch auch dort erreichte sie der Ruf Gottes durch den Propheten und machte ihnen Mut für die Zukunft.

Auch diese Verheißung ist eingetroffen und hat noch vielen Glaubenden nach ihr Mut gemacht, denken wir nur an die vielen Flüchtlinge am Ende des Zweiten Weltkriegs. In den Gottesdiensten fiel es angesichts dieser gemachten Erfahrungen dann nicht schwer, Gott zu loben. Voller Überzeugung konnte man das Amen am Schluss der Gebete sprechen. Man wusste, sei's durch Überlieferung, sei's durch eigenes Erleben: Gott hält seine Zusagen und erhört Gebete.

Gott entsühnt uns. Das geschieht durch die Opfertat Christi. Sein Blut wurde vergossen, damit wir rein würden von der Sünde, die uns sonst unrettbar von Gott trennte. In unserer Taufe wurde uns dieser Gnadenakt Gottes zugesprochen. Gott hat sein Ja zu uns gesprochen, wir brauchen uns das nicht eigens zu verdienen! Aber seine Erwählung bringt eine Verpflichtung mit sich

(Eph 1):

<sup>4</sup>Denn in ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten; ...

Das also ist unsere Bestimmung. Damit wir das auch schaffen können, hat er uns seinen guten Geist verheißen. Auf den mussten seine Jünger und späteren Apostel nach seiner Himmelfahrt noch eine kleine Weile warten. Diese Zeit verbrachten sie treu im Loben Gottes und im Gebet. Erst nach der Ausgießung dieses Geistes an Pfingsten traten sie an die Öffentlichkeit. Wie viel Murks wäre der Kirche während der vergangenen zwei Jahrtausende erspart geblieben, hätte sie sich nur daran gehalten. Wir handeln viel zu oft vorschnell und eigenmächtig. Deshalb fordert Gott uns auf, um seinen Geist zu bitten (Lk 11,13), gerade weil er sein Geschenk an uns ist. Wir können ihn uns nicht selbst erarbeiten!

Der Wunsch, die Welt zum Positiven zu verändern, ist uralte. Aber noch keine Ideologie hat dies zuwege gebracht. Und so stellte der Physiker und Aphoristiker Georg Christoph Lichtenberg fest:

Es ist sehr traurig, dass das Bestreben der Menschen,  
Übel zu vermindern, so viel neues erzeugt.

Haben wir jedoch Christi Geist (Röm 8,9), dann können wir dieses bedingungslose Ja Gottes an eine friedlose Welt weitergeben. Das belegt in der Kirchengeschichte zum Beispiel die große Erweckungsbewegung in Südengland um 1740. Durch die Feldpredigten des anglikanischen Pfarrers und Begründers der Methodistischen Kirche, John Wesley und seiner Mitstreiter, wurde in den Menschen das Vertrauen zu Christus neu geweckt. Das genügte, um sie zum Positiven zu verändern. England wurde dadurch wahrscheinlich vor einer blutigen Revolution bewahrt, meinte ein Historiker. Die sozialen Verhältnisse nämlich waren damals unterirdisch. Dieses und ähnliche Ereignisse lehren uns: Nur als von Gott veränderte Menschen können wir die Verhältnisse auf dieser Erde ändern!

***Amen.***

## Chor: Brich an, o schönes Morgenlicht

**Fürbittgebet:** Lieber himmlischer Vater, dass Menschen sich gerade machen in Deinem Licht, dass Gemeinschaft wächst im Ja zueinander, darum bitten wir. Dass wir selbst erkennen, wo wir andere ablehnen und kränken, wo wir Dein Ja-Wort zu einem jedem Menschen verleugnen, darum bitten wir für Menschen, die bei uns Zuflucht suchen, für alle, die nicht in unser Bild und in unsere Erwartung passen, die nicht so leistungsfähig sind, für sie bitten wir und wir beten für jene, die das Ja zum Leben und zur Würde eines jeden Menschen stark machen.

Deshalb bitten wir um deinen Segen für die, welche uns regieren in Bund, Ländern und Gemeinden, dass du ihnen Weisheit gebest zum Besten für unser Volk und Land. Wir bitten ebenso für unsere Kirchenleitungen und Synoden um Weisheit für die nicht immer leichten Entscheidungen. Wir gedenken auch derer, welche um ihres Glaubens willen verfolgt oder benachteiligt werden: Gib ihnen Kraft, dir dennoch die Treue zu halten. Schenk Gnade zu aller Wortverkündigung. Gemeinsam lasst uns beten:

**Vater Unser** im Himmel. / Geheiligt werde dein Name. / Dein Reich komme. / Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. / Unser tägliches Brot gib uns heute. / Und vergib uns unsere Schuld / wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. / Und führe uns nicht in Versuchung / sondern erlöse uns von dem Bösen. / Denn dein ist das Reich / und die Kraft / und die Herrlichkeit / in Ewigkeit. Amen.

## Der Friede Gottes, ...

Lied: 18,1-2

Abkündigungen

Segen

Chor: Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir